Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 37

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

welcher für rund 13,000 m3 Fichtenlang, und 3000 m3 Blochholz 1048/4 % der Taxen erzielt wurden. Dasselbe Forstamt brachte auch gegen 1600 m³ Fichten-Papier-holz an den Markt, das einen Breis erzielte, der sich um 20½ % über die forstamtlichen Anschläge erhob. Mit großer Spannung erwartete man in Holzfachfreisen die Ergebnisse der dieser Tage in Augsburg ftattgefundenen Nadelstammholzverkäufe, bei denen es sich um ein Wert-objekt von ungefähr 1 Million Mark handelte. Dieser Termin erfreute sich sehr starken Besuchs von Interessenten aus ganz Deutschland. Wohl gaben die Kausliebhaber ansänglich nur zaghaft Angebote heraus und limitierten Preise unter den Taxen, im Berlauf des Verkaufs aber befferte sich die Unternehmungsluft zusehends und damit auch das Preisniveau. Aus 7 verschiedenen Forstämtern wurden insgesamt gegen 40,000 m⁸ offeriert, die mit 1051/4—109 0/0 der Taxen honoriert wurden. Intereffe ift gleichfalls ein Vertauf bes niederbayerischen Forstamtes Relheim = Nord, das gegen 14,000 m8 mit einem Anschlagswert von rund 304,300 Mf. anbot, wofür rund 315,000 Mt. erzielt wurden, was etwa 1031/2 0/0 der forstamtlichen Anschläge gleichkommt. Sehr hohe Preise für Nadellange und Sageholz wurden auch in den schwäbischen Waldungen erzielt. So konnte das Forstamt Grönenbach, das rund 5000 m3 Tannen- und Fichtenlangholz, sowie 4000 m3 Sägholz anbot, einen Ubererlöß von rund 161/4 % erzielen. Im schwäbischen Forftamt Mindelheim, wo Fichtenlang und Säghölzer im Anschlagswert von rund 181,200 Mt. offeriert wurben, stellte sich die Einnahme auf rund 194,900 Mf., was $111^{1/2}$ $^{0}/_{0}$ der Taxen entspricht. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß auch die nachfolgenden Berkaufs-Termine die gleich günftigen Resultate zeitigen wie die bis-herigen, zumal da der Bedarf bei weitem noch nicht gebedt ift. Sehr hohe Preise erwartet man vor allen Dingen für Eichenftammhölzer bei ben Vertäufen in Unterfranken, weil Qualitätsware außerordentlich gesucht und nur schwach angeboten wird. Dadurch, daß auch in Slavonien die Gichenholzpreise ftart ftiegen, hat fich des Marktes eine Festigkeit bemächtigt, die große Rückwirkung auf die Einkaufsverhältniffe im Speffart haben wird, zumal da insbesonders die Fournierinduftrie sehr großen Bedarf hat.

Uerschiedenes.

1756

sh mertind his vis

Bum Baradeneinsturz in Liestal. Bom Hochbauinspettorat des Kantons Baselland erhalten wir folgende Richtigstellung, für deren Einsendung wir dem Hochbauinspettorat dankbar sind:

In Nr. 36 Ihrer Zettschrift bringen Sie unter Basel-Iand die Notiz, daß in Liestal eine zur Aufnahme von Arbeitern am Bau des Hauensteintunnels bestimmte, breistöckige Baracke, die noch im Bau begriffen war, plötzlich in sich zusammengestürzt set und drei darin beschäftigte Arbeiter unter den Trümmern begraben habe. Die Verletzungen der verschütteten Arbeiter seien so schwere, daß die Berunglückten in das Spital verbracht werden mußten. Vermutlich liegt die Ursache des Einsturzes in der zu leichten Konstruktion des Baues.

Obige Notiz beruht ganz auf unrichtigen Angaben und es ist der wahre Sachverhalt folgender:

Eine in Tecknau im Bau begriffene, einstöckige, 7 zu 8 m große, transportable Baracke, die ein von Kandersteg kommender italienischer Kantinier mitgebracht hat, ist beim Aufrichten des betr. Fachwerkbaues infolge ungenügender provisorischer Verstrebung teilweise eingestürzt, ohne die darin beschäftigten Arbeiter zu verlezen. Die Ursache dieses Einsturzes liegt also nicht an der zu leichten Konstruktion des Baues, sondern an der Unkenntnis der betr. italienischen Arbeiter.

Türheber. Eine praktische Neuerung hat der Schaffhauser Ingenieur Hans Bogler eingeführt. Um die Türen richtig einölen zu können, muß man sie aus den Angeln heben. Das ist eine ebenso schwierige wie disweilen für die Finger schwerzliche Geschichte. Deshalb erfand Herr Vogler den Türheber, der ohne Beschädigung des Fußbodens und der Türkante die Operation besorgt, die so leicht ist, daß selbst ein Kind sie vornehmen kann.

Société de Construction (Baugesellschaft), Locle (Neuenburg). Die Aftionäre dieses in Liquidation getretenen Unternehmens erhalten als Liquidationsdividende 180 Fr. per Aftie von 200 Fr.; außerdem werden die noch ausstehenden Dividendenscheine mit 2,5 % (5 Fr. per Coupon) eingelöst.

Tessiner Denkmalpslege. Der Rechenschaftsbericht des Tessiner Erziehungsdepartements pro 1911 veröffentlicht ein Resümee über die Arbeiten der Denkmalkommission im vergangenen Jahre. Es wird mitgeteilt, wie weit der Generalkatalog, die graphische Reproduktion der Monumente sortgeschritten und was für die Erhaltung der Baudenkmäler, für Ausgrabungen, Museen und Archive geleistet worden ist. Wie disher zeichnen die bewährten Fachmänner Chiesa, Berta und Motta. Ferner sind das erste und das zweite Berzeichnis der Kunstdenkmäler, ein übersichtlicher Katalog, im Druck erschienen, so daß Gelegenheit geboten ist, auf Nachträge ausmerksam zu machen oder auf verzeichnete Monumente ein Auge zu haben. Die rührigen und vielseitigen Anstrengungen der Tessiner Behörden verdienen Anerkennung eines jeden Kunst- und Geschichtsfreundes.

Sin großes neues Basaltwerk wird in Singen am Hohentwiel (am Hohenstoffeln) erstehen. Seither wurde das begehrte Gesteinsmaterial von Höwenegg-Immendingen geliefert; die Nachstrage war aber in den letzten Jahren so stark, daß das Werk kaum alle Austräge erledigen konnte. Diese laufen von allen Seiten her ein; so liefert das genannte Werk in die gesamte Schweiz (dis Bern), hauptsächlich außer Baden auch nach Württemberg. Basalt wird in erster Linie zum Bau und Beschotterung von Straßen, dann auch bei Bahnen verwendet. Das neue Basaltwerk am Hohenstoffeln soll, um rationell außgebeutet werden zu können, moderne Anslagen erhalten. Die Drahtseilbahn wird gegen 5 km lang werden, das Brechwerk kommt auf die Station Mühlhausen bei Engen. Teilhaber der Gesellschaft sind der Fürst von Fürstenberg und Baron v. Hornsteins Binningen in München.



jeder Art im Eisem m. Stahl Kaltgewalzie Eisen- und Stahlbunder bis 210 mm Freite. Ashlusbentroien Verpackungsbaudeiser.

Wie Stahl zerfägt wird. Es ist bald ein Jahrhundert vergangen, seit zum ersten Mal ein Amerikaner namens Daggett den Vorschlag machte, eine Säge ohne Bähne zum Schneiden von Stahl zu benutzen. Das alte amerikanische "Journal für Wiffenschaft und Künfte" veröffentlichte damals eine Beschreibung dieser Erfindung. Darin wurde für eine freisformige Scheibe aus dem Blech einer gewöhnlichen Ofenröhre nur eine Umfangsgeschwindigkeit von 150 m in der Sekunde gefordert, um das Zerschneiden auch harter Stahlforten bewirken zu können. Es dauerte danach jedoch noch fehr lange, ehe ein derartiger Apparat zur Verwendung gelangte, wahrscheinlich, weil die angegebene Geschwindigkeit zu schwer erreicht werden konnte. Im Jahre 1874 führte dann ein anderer Amerikaner, Reese, eine Kreissäge zum Metallschneiden ein, die bei einem Durchmeffer von etwa 1 m und einer Dicke von 5 mm nur eine Geschwindigfeit von 70 m in der Sekunde beanspruchte. Diese Kreis, jägen, die gleichfalls einen glatten Rand befaßen, bewährten fich, wie wir dem "Leipz. Tagbl." entnehmen, berart, daß sie bald in metallurgischen Anlagen und namentlich in Waffenfabriken zum Zerschneiden von Gewehrläufen benutt werden. Heute haben sich diese Maschinen außerordentlich vervollkommnet. Sie find nicht viel größer geworden, lassen sich aber durch starke Elektromotoren mit der hohen Geschwindigkeit von 2000 Umdrehungen in der Minute bewegen und durchschneiden ein Stück T-Eisen von 61 cm in 16 Sekunden. nach zwei oder drei Monaten machen sie eine Auffrischung erforderlich, die aber in einer Viertelstunde bewirkt werden fann. Die erstaunliche Leistungsfähigkeit der Sagen ist eigentlich immer noch ein Ratfel, das nur mangel-haft durch die Annahme erklart wird, daß sich der Stahl durch die Entwicklung hoher Wärmegrade an den Berührungsstellen verstüffigt. Dabei soll der durch die schnelle Drehung der Säge erzeugte Luftstrom von besonderem Einfluß sein. Nach der herrschenden Theorie fommt das Metall der Sage mit dem zu durchschneidenden festen Metall überhaupt nicht in eigentliche Berührung. ("Zeitschrift für deutsche Schlosserei").

Gründung einer Industriestadt in Argentinien. Die Behörden der Provinz Buenos Aires haben beschlossen, zwischen der Provinzhauptstadt La Plata und ihrem Hafen Ensenda systematisch eine Industriestadt zu gründen. Das dasür bestimmte, der Provinz gehörende Terrain umfaßt 400 ha. Große und Kleinindustriellen, die sich hier niederlassen, werden bedeutende Vergünstigungen eingeräumt. Viele ins und ausländische Unternehmer haben sich bereits angemeldet. Auskünste, auch in deutscher Sprache, erteilt die Comision Fomento de Industrias del Ministerio de Obras Publicas in La Plata.

Die Holzgroßhandlung Gebrüder Freundlich in München hat gemeinsam mit einer Budapester Firma einen im Besitz des Fürsten Esterhazy befindlichen Eichenwald in Ungarn für 3 Millionen Kronen angekauft.

Dualitätsbestimmung von Pitchpine und Redpine. Der Nichtsachmann ist oft versucht, sich unter diesen beiden Bezeichnungen zwei verschiedene amerikanische Holzarten vorzustellen. Tatsächlich ist aber Pitchpine das stark harzhaltige Kernmaterial, Redpine das weniger harzhaltige Seitenmaterial ein und desselben Stammes, nämslich der Longleaf Pellowpine (Pinus palustris). Im Preise besteht insosern ein Unterschied, als das meist zu kußböden verwendete, dauerhastere Pitchpineholz im Handel etwa 30% teurer bewertet wird wie Kedpine.

Bapierholz. Die Papierfabriken brauchen bekanntlich zur Befriedigung des auf dem ganzen Erdenrund wachsenden Zeitungspapierverbrauchs ungeheure Mengen

geeigneten Holzes, das vielerorts in genügender Quantitat fast nicht mehr aufzutreiben ift. Dies beeinflußt ben Breis des Papiers - ein Grund, warum der Buchdrucker und Zeitungsverleger nicht damit rechnen kann, einen Teil der sonstigen Mehrkosten am Papier einzu-holen. Eines der wenigen Länder, die große Quantitaten Papierholz ausführen konnen, ift Ranada. Diefes Land hat laut "Papierzeitung" im Jahre 1911 rund 6 Millionen Rubikmeter Papterholz im Werte von gegen 50 Mill. Fr. aufgebracht, wovon mehr als die Hälfte ausgeführt worden ift, hauptsächlich in die amerikanischen Papiersabriken. Man sagt, die gegenwärtige, weniger freihändlerisch gefinnte Regierung von Kanada wolle auf Anregung der dortigen Papiersabrikanten die Ausfuhr mit einem hohen Zoll belasten. Als an und für sich sehr einleuchtender Grund wird u. a. angegeben, daß die Waldwirtschaft nicht vorteilhaft sei, wenn zu viel abge-holzt werde. Es heißt aber, der nicht eingestandene Zweck des Vorgehens der kanadischen Papierfabrikanten sei vielmehr der, durch Ausschalten der amerikanischen Holzkäufe die Holzpreise im Lande zu erniedrigen und so für sich billigeres Rohmaterial zu erhalten.

Papier aus Bambus. Papier, hergestellt aus Bambusrohr, wird bald etwas alltägliches sein. Bor kurzem sandte eine Edinburger Firma zwei vollständige Maschinenanlagen nach dem sernen Osten, die sür die Berarbeitung von Bambusrohr zu Papier eingerichtet sind. Die eine der Maschinen stellt die Papiermasse her, die andere weißes Papier. In der Nähe von Kagi in Japan wird die Fabrif errichtet und sie wird ansangs 300 t Papiermasse monatlich herstellen. Das Papier selbst wird in Formosa hergestellt. Man ist in Japan der Ansicht, daß die eigene Papiersadrisation in absehdarer Zeit erfolgreich gegen die britische und amerikanische Einsuhr aussommen kann. Es muß jedoch berücksichtigt werden, daß sich die Fabrikation von Papier aus Bambusrohr bedeutend teurer stellt als die aus Holz. Aber auch hier werden sich allmählich Berbesserungen ergeben, die die Fabrikation verbilligen. Die Papiermasse sieht sehr gut aus und soll ein hervorragend gutes Papier liesern.

